(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 132. **Sonntag, den 7. Juni** **1896.**

Preußische Central-Genossenschafts-Kasse.

Dem Ausschusse der Preußischen Central-Genossenschaftskasse war in der Sitzung vom 28. Mai d. J. die Bilanz der Kasse für die Zeit vom 1 Oktober 1895 bis zum 31. März 1896 mitgetheilt, in allen Einzelheiten und im Allgemeinen erläutert worden; zu Beanstandungen hatte sich dabei keinerlei Anlaß ergeben. Trotz des vertraulichen Charakters dieser Mittheilung sind die Ergebnisse in die Presse gelangt — als Quelle wird die „Schlesische Zeitung“ angegeben — und Gegenstand der Kritik geworden.

Vorweg ist zu bemerken — schreibt die ministerielle „Berliner Correspondenz“ —, daß kein Geschäftskundiger von einem derartigen gemeinnützigen Geldinstitute schon nach den ersten sechs Monaten des Bestehens erhebliche Ueberschüsse erwartet haben wird, da einerseits die ersten Monate, in welchen die Geschäftsverbindungen erst angeknüpft werden mußten, gewinnbringend überhaupt nicht sein konnten, andererseits die gesammten Kosten der ersten Einrichtung, namentlich auch bauliche Maßnahmen für die Tresor- und Kasseneinrichtung der kurzen Geschäftszeit zur Last fielen. Auch würde man sicherlich nicht eine Bilanz zunächst für diese ersten sechs Monate aufgestellt haben, wenn nicht vom 1. April d. Js. ab die Abschlüsse in Uebereinstimmung mit dem Etatsjahr zu erfolgen hätten. Bei der Preußischen Central-Genossenschaftskasse fällt aber weiter ins Gewicht, daß eine Reihe von gewinnbringenden Geschäften für dieselbe gesetzlich und verordnungsgemäß nur in beschränktem Umfange gestattet, z. B. Effektenverkehr, der Wechselverkehr, oder ganz ausgeschlossen sind, wie z. B. Betheiligung an irgendwelchen spekulativen Unternehmen, Emissionen u dgl. Die Kasse kann nur durch weitere Ausdehnung auf den ihr durch das Gesetz eingeräumten Gebieten, wie solches auch in den letzten Monaten des Halbjahres bereits in erheblichem Umfange stattgefunden hat, höhere Ueberschüsse bei ihren dem Interesse des Genossenschaftswesens angepaßten billigen Bedingungen erzielen. Für die Gestaltung der Bilanz ist sodann von wesentlichem Einfluß, daß das Gesetz der Kasse vorschreibt, den Nennwerth der fünf Millionen Konsols als Einlage auf der Schuldseite zu buchen, während nach der Vorschrift des Handelsgesetzbuches der Bestand nur zum Kurswerth eingestellt werden kann; dies ergiebt in der vorgelegten Bilanz einen Verlust von 20 000 Mark. Sodann ist für die Verzinsung der Einlagen (bis jetzt nur die fünf Millionen Staatsgelder) die Bestimmung ungünstig, daß nach dem bisherigen Gesetz die volle Hälfte des Gewinns in den Reservefonds fließen muß. Es kommen demnach von dem Gewinne von 64 678,50 Mk. zunächst die 20 000 Mark Kursdifferenz in Abzug, es bleiben demnach 44 678 50 Mark. Die Hälfte davon mit 22 339 25 Mark geht zum Reservefonds, und es bleiben dem Staat als Einleger nur 22 339,25 Mark, sodaß für diesen gegenüber dem halbjährlichen Koupon der fünf Millionen ein Verlust von 52 660.75 Mark entsteht. Wendet man auf dieselben Geschäftsergebnisse die Vorschriften des vom Landtage angenommenen Ergänzungsgesetzes an, so würde von dem Gewinn von 64678,70 nur 1/5 zum Reservefonds gelangen mit 12935,70 Mark und 51 742,80 Mk. an den Staat zur Verzinsung; mithin würde der Verlust des letzteren an Zinsen nur 23 237.20 Mark betragen. Dem Ausschusse ist außerdem eine Berechnung mitgetheilt worden, welche ein Bild bieten sollte, wie sich in normalen Verhältnissen das Ergebniß der Geschäfte gestaltet haben würde; diese ergab einen Gewinn von 3,36 pCt. gegenüber dem Grundkapital. Schließlich möge noch bemerkt sein, daß die Kasse für Ueberlassung verfügbarer Gelder der Staatskasse über 70 000 Mark an Zinsen gezahlt hat, und daß die fünf Millionen wohl zur Geldbeschaffung mitbenutzt, aber nicht verkauft sind, sodaß der Kursverlust von 20 000 Mark bis jetzt nur ein buchmäßiger ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni.

Der Kaiser stattete am Freitag der Berliner Kunstausstellung einen längeren Besuch ab und kehrte sodann nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Die neue Kaiseryacht „Meteor“ lief Donnerstag in Gravesend an der unteren Themse das erste Rennen und gewann leicht gegen die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“ und die bekannten Yachten „Gelsa“ und „Satanita.“

Zu diesem Siege beglückwünscht die Londoner „Times“ den deutschen Kaiser, indem sie herzlich bedauert, daß er nicht Augenzeuge der Triumphe, die seiner Yacht beschieden zu sein scheinen, sein könne. Der Kaiser habe beschlossen, dieses Jahr Cowes nicht zu besuchen. Die Weisheit dieses Entschlusses könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht in Frage gezogen werden. Das englische Blut in den Adern des Kaisers bekunde sich von Zeit zu Zeit in mehr als einer Weise. Er sei zu vertraut mit den englischen Gewohnheiten und der englischen Gedankenrichtung, um nicht im Stande zu sein, einen klaren Unterschied zwischen politischen Entzweiungen, so ernst diese auch sein mögen, und gesellschaftlichen Streitigkeiten zu ziehen Seitdem die Wolke zwischen Deutschland und England entstanden sei, habe er in mancher verständlichen Weise gezeigt, daß er nicht wünsche, die privaten Beziehungen zwischen Engländern und Deutschen weniger freundlich, als sie es waren, zu sehen. Der Kaiser sei indeß gezwungen, Gefühlen und Wünschen Anderer Aufmerksamkeit zu schenken, die England und die Engländer mit ganz anderen Augen als den seinigen betrachten. Leider gebe es Männer und Kreise in Deutschland, die die englische Verfassung, Englands kommerzielle und industrielle Größe und seinen Erfolg als Kolonialreich mit einem unverständlichen Abscheu betrachten. — (Uns ist dieser Abscheu garnicht unverständlich. D. Red.)

Der Kreuzer „Gefion“, welcher die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ auf der Nordlandsreise begleiten wird, liegt im Ausrüstungsbassin der Kaiserwerft zu Kiel, um für diese Reise gleich der „Hohenzollern“ mit einem weißen Anstrich versehen zu werden.

Einen Kaiserbesuch erhofft die Stadt Dortmund gelegentlich der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg. Diese Feier ist für den 22. März 1897, den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I., geplant, und man hegt die Zuversicht, daß Se. Majestät derselben beiwohnen wird. Daran würde sich natürlich ein Besuch der nahen Stadt Dortmund, der Metropole Westfalens, anschließen.

Zum Besuch des Fürsten Bismarck sind Graf Guido Henckel v. Donnersmarck und Prof. Franz v. Lenbach in Friedrichsruh eingetroffen.

Major v. Wißmann hat eine Schweizerreise unternommen. Vermuthlich wird er Ende September wieder auf seinem Posten in Ostafrika sein.

Premierlieutenant v. Elpons, Kompagnieführer der ostafrikanischen Schutztruppe, ist auf sein Gesuch mit Pension aus der Truppe entlassen worden, der er von ihrer Errichtung am 1. April 1891 ab angehört hat. Er hat mehrfach Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Freitag einem Ausschußantrage betr. die Abänderung des Zoll- und Salzsteuerverwaltungskostenetats für das Großherzogthum Baden die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen ein Antrag Preußens betr. Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit, der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1896/97, sowie eine Vorlage betr. die Ausprägung von Kronen.

Der jüngste preußische Ministerrath dauerte über fünf Stunden, von 2 bis nach 7 Uhr. An der Sitzung nahm auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding theil.

Im Reichstage ist eine Statistik über die Verhältnisse in der Wäschekonfektion eingegangen.

Die Vorlage über die Umformung der vierten Bataillone ist am Freitag von der Budgetkommission des Reichstags angenommen worden, und zwar mit großer Mehrheit. Ein Antrag des Abg. Richter (frs.), die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen als eine dauernde, verfassungsmäßige Einrichtung einzuführen, wurde gegen 6 Stimmen (Freisinnige Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen) abgelehnt. Auf eine Anfrage des Abg. Richter, ob der Grundsatz der Oeffentlichkeit in dem Entwurf der Militärstrafprozeßordnung anerkannt sei, hatte Kriegsminister v. Bronsart erwidert: Wenn der Herr Reichskanzler sich für die Oeffentlichkeit ausgesprochen habe, würde auch jeder Kriegsminister dieselbe Ewartung hegen! —

Lebenskrisen.

Erzählung von J Gerber.

(19. Fortsetzung.)

Als man sich aber ein wenig erholt, wurden unter den Damen lästernde Bemerkungen über die Comtesse laut.

„Nein, alles was recht ist, aber das ist doch ein bißchen zu stark, mit solchem Putz und Staat hierherzukommen,“ so ließ sich mit großer Schärfe die Stimme der Frau Pastorin vernehmen, deren schwarzes Seidenkleid schon seit zehn Jahren eine Menge von Bällen, Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen mitgemacht hatte. „Wie viel kostet wohl dieses Atlaskleid — dieses reinseidene, goldgestickte Atlaskleid und diese Kassawaika von echtem Sammet? Und wie viel unnütziges Geld die Bettelkomteß für Stiefelettchen und den anderen Putz und Behang fortgeworfen hat. Ich möchte nur wissen, wo das hinaus will! Und den Kopf trägt sie heute so hoch und so stolz, als könnte sie über Millionen verfügen, als wäre sie es gewohnt, tagtäglich in so strahlenden Gewändern einherzustolziren.“

„Gräfin Wanda hat die kostbare Balltoilette von ihrer Freundin, der Baronin Liebenstein, zum Weihnachtsgeschenk erhalten,“ bemerkte die Landräthin von Wehren, welche dem jungen Mädchen stets das aufrichtigste Wohlwollen bekundete. „Die Baronin besitzt große Reichthümer, es fällt ihr deshalb nicht schwer, ihren Liebling bei jeder passenden Gelegenheit mit schönen Geschenken zu erfreuen.“

„Hm — ja, das mag schon richtig sein! Aber jedenfalls gehört solcher Aufwand nicht hierher. Glauben Sie mir, meine Damen, die Comtesse könnte damit sogar bei einem Hoffeste glänzen, aber es schmeichelt ihrer Eitelkeit, mit dem Staat vor uns groß zu thun.“ Mit diesen Worten drückte auch die Frau Bürgermeisterin ihren Unwillen über Wanda aus und rauschte davon.

Um Mitternacht hatte die Gesellschaft das Souper beendet und verfügte sich in die kühleren Nebenräume des Saales, um sich nach den vielen Stunden des Tafelgenusses zu erholen und aufzufrischen. Die jungen Herren und Damen standen in Gruppen beieinander, beschrieben ihre Tanzkarten oder promenirten Arm in Arm umher.

Der Forstreferendar von Althofen war heute Wandas Tischnachbar gewesen und hatte sie, da ihm nichts Gescheiteres einfiel, mit faden Schmeicheleien überschüttet. Sie hatte ihn während des Soupers kaum eines Wortes gewürdigt, sie fand es langweilig, diesem leichtfertigen, als frivol bekannten Menschen, der ewig Schulden und Liebschaften haben sollte, Rede zu stehen und wandte ihr Haupt geringschätzig von ihm fort, während er kein Auge von ihr ließ und ihre leuchtende sieghafte Schönheit mit dreisten Blicken bewunderte.

Trotzdem Wanda ihm durch Schweigsamkeit und kühle Zurückhaltung deutlich zeigte, daß er ihr unerträglich war, hatte er dennoch Muth, sie um einen Tanz zu bitten.

Sie warf hochmüthig den Kopf zurück und erklärte, bereits alle Tänze vergeben zu haben.

Althofen biß sich in die Lippen, es war ihm unbehaglich zu Muth. Vorläufig hielt er es aber für das Beste, das kalte, noch ungefügige Marmorbild zu verlassen. Er legte den schwärmerisch traurigen Ausdruck eines tief unglücklich Liebenden in sein Gesicht und empfahl sich mit einem langen Seufzer. Wanda bemerkte es kaum, sie plauderte mit einem alten Herrn und athmete erleichtert auf, als Althofen ging.

Jetzt, nach Tisch, rannte er aufgeregt hin und her, um einen Krakowiak zusammenzubringen. Man hatte ihn für den heutigen Abend zum Tanzordner erwählt und er entledigte sich dieses hohen Ehrenamtes mit großem Selbstgefühl. Er ging nur etwas hitzig dabei zu Werke und unter dem seidenen Turban — er hatte türkische Nationaltracht gewählt — perlten ihm große Schweißtropfen über die Stirn.

„Meine Damen, meine Herren, darf ich bitten, mir zu folgen! Wir wollen unser schönes Fest mit einem Krakowiak eröffnen!“ so rief er mit erhobener Stimme.

„Ach ja — das ist eine köstliche Idee! — das ist schön — herrlich! — O, einen Krakowiak — einen Krakowiak! — süperbe!“ — so tönte es von allen Seiten zurück.

Die Paare stellten sich einander gegenüber und dem Rhythmus der wilden verführerischen Musik folgend, begannen sie den Tanz, der in ganz Polen so überaus beliebt ist, mit anmuthigen Verneigungen nach rechts und links. Darauf wurden die Hände graziös in die Hüften gestemmt und die Paare flogen auseinander, um sich im nächsten Moment wieder so nahe zu kommen, daß sich ihr Athem berührte. Dann faßten sich je zwei an den Armen und wirbelten sich jauchzend im Kreise herum. Der Tanz ging allmählich in ein immer lebhafteres, stürmisches Tempo über. Doch plötzlich lösten sich sämmtliche Paare auf, die Tänzerinnen enteilten und ließen sich von den Tänzern verfolgen und haschen. Diese Tour war allerliebst, die jungen Mädchen schwebten und gaukelten wie bunte Falter dahin und entwickelten ein so reizendes, tändelndes und neckisches Wesen dabei, daß die Wirkung geradezu überwältigend war. Nach mancherlei hübschen und graziösen Verschlingungen vereinigte sich alles zu einem kurzen Reigen, bis mit zahllosen, zur Erde reichenden gegenseitigen Verbeugungen der Krakowiak sein Ende nahm.

Gräfin Wanda hatte sich auch an diesem Tanze betheiligt und dabei die ganze Grazie ihres Wesens entfaltet.

Jetzt saß sie in einem kleinen Armsessel, lehnte ein wenig den Kopf zurück und hob die Arme, um die schweren Flechten zu befestigen, die sich während des Tanzes gelöst hatten. Von ihren Augen ging ein wunderbares Leuchten aus, als dieselben mit seltsam gespanntem Blick durch den Saal spähten und dann an der großen Eingangsthür haften blieben, als erwarte sie, daß dort Jemand eintreten würde.

Als es endlich geschah, schoß ihr das Blut ins Gesicht, ihr Herz klopfte heftig und der Fächer zitterte in ihrer Hand.

„Doctor Harder — endlich!“ hauchte sie vor sich hin.

Ja, er war's — er trat hastig ein und mit raschen Schritten über die hohe Schwelle. Dann blieb er wie angewurzelt stehen, während sein scharf forschender Blick die auf- und abwogende Menge musterte.

Da — plötzlich hatte er Gräfin Wanda entdeckt. Wie trunken hingen seine ernsten Augen an dem bezaubernden Bilde und tranken durstig dessen Schönheit ein. Dabei überkam ihn in diesen heftig wogenden Empfindungen eine seltsame Bangigkeit. Es war ihm in diesem Moment nicht möglich, der Comtesse ruhig und unbefangen unter die Augen zu treten und sie harmlos zu begrüßen. Sein ganzes Herz wäre ihm auf die Lippen getreten. Darum verharrte er noch eine Zeit lang an seinem Platze, um sich zu sammeln.

Von seinem Vorrang als Festordner Gebrauch machend, erzwang sich Herr von Althofen ohne Weiteres das Recht, für den heutigen Abend der Cavalier der schönsten gefeiertsten Dame zu sein. So stand er auch jetzt wieder hinter Wanda's Stuhl, zwirbelte mit den Fingern sein hübsches kokettes Schnurrbärtchen und schwatzte, da er seinen Vorrath an Schmeicheleien erschöpft hatte, von Jagden, Hunden, Forstkulturen, Schlittenfahrten und ähnlichen Dingen. Er besaß die Gabe, alles in drolliger Art zu schildern, sodaß selbst die ernste Comtesse nicht umhin konnte, darüber zu lachen, trotzdem ihr Denken eine ganz andere Richtung nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Sodann begann die Berathung des Nachtragsetats. 350000 Mk. zum Neubau einer Infanteriekaserne in Charlottenburg werden mit Zustimmung der Regierung abgelehnt, da beabsichtigt ist, mehrere Bataillone nach Ostpreußen zu verlegen, wodurch der Bau überflüssig wird. Für Magdeburg werden 100000 Mk als erste Rate für einen Kasernenneubau bewilligt, ebenso die ersten Raten zu Neubauten für Paderborn 450000 Mk. (nur mit 14 gegen 11 Stimmen), für Itzehoe 180000 Mk., Hildesheim 150000, Worms 250000, Darmstadt 180000 Mk. Genehmigt werden ferner 820000 Mk. für Wellblechbaracken. Dagegen wird abgelehnt mit allen Stimmen gegen die Konservativen der Kasernenneubau für Wiesbaden, erste Rate von 300000 Mark. Am heutigen Sonnabend werden die Berathungen fortgesetzt.

In der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wurde die zweite Lesung fortgesetzt. Zu § 620a wurde auf Antrag der Sozialdemokraten folgender Zusatz angenommen: „Von der Kündigung eines Dienstverhaltnisses ab ist der Dienstberechtigte verpflichtet, dem Dienstverpflichteten auf Verlangen eine angemessene Zeit zum Aufsuchen von Arbeitsgelegenheit zu gewähren.“ § 819 wurde trotz verschiedener Abänderungsanträge in der Fassung der ersten Lesung beibehalten: „Wird durch Schwarz-, Roth, Elch-, Dam-, oder Rothwild, durch Hasen oder Fasanen ein Grundstück beschädigt, an welchem dem Eigenthümer das Jagdrecht nicht zusteht, so ist der Jagdberechtigte verpflichtet, den Verletzten den Schaden zu ersetzen.“

Das Endergebniß der Wahl in Neu-Ruppin beträgt nach amtlichen Quellen für Lessing (frs.) 9764, für v. Arnim (kns.) 8648 Stimmen.

Gegenüber der Meldung von der Ermordung des deutschen Instruktionsoffiziers Krause in Nanking erklärt heute auch die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß an amtlicher Stelle hiervon nicht das Mindeste bekannt sei. Da die Meldungen des in Frage stehenden Nachrichten-Bureaus an notorischer Unzuverlässigkeit krankten, werde wohl auch die erwähnte Meldung der Glaubwürdigkeit entbehren.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Juni.

Dritte Berathung des Börsengesetzes.

In der Generaldebatte weist der Abg. Gamp (Rp.) die Vorwürfe, daß dies Gesetz die kaufmännische Ehre verletze und die Erwerbsthätigkeit des Handelsstandes vermindere, zurück: speziell in der Staatsaufsicht könne keineswegs ein Mißtrauen gegen die kaufmännische Ehre gefunden werden. Die Einrichtung des Terminregisters entspreche dem Handelsregister und bringe keine größere Belästigung als dieses mit sich. — Abg. Frese (fr. Vp.) erklärt, das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels würde nur den auswärtigen Konkurrenten nützen und dem Landwirthe schaden. — Abg. Singer (Soz.) spricht sich gegen das Verbot des Terminhandels aus; das Verbot mache es seiner Partei unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Wer die Interessen der Gesammtheit vertrete, könne der Steigerung der Getreidepreise nicht zustimmen. Redner wirft dann dem Abg. v. Plötz (v. B. d. L.) vor, in früheren Jahren bei dem Bankhause Jean Fränkel und im Jahre 1894 bei der Firma Max Arnold in Getreide auf Termine spekuliert zu haben, und macht sich anheischig, den Charakter dieser Geschäfte an der Hand von Geschäftsbüchern und durch Zeugen nachzuweisen. — Abg. Paasche (natl.) vertheidigt den Entwurf, für den seine politischen Freunde einmüthig eintreten würden. Nicht die redlichen Kaufleute sollten getroffen werden, sondern die unredlichen. — Abg. v. Ploetz (B. d. L.) erklärt, seit dem Jahre 1881 habe das Bankhaus Jean Fränkel keine börsenmäßige Geschäfte für ihn gemacht. Die Sache mit der Firma Arnold sei richtig. Man sollte nicht private Dinge hier vorbringen. — Nachdem sich Abg. Traeger (fr. Vp.) gegen und Abg. Dr. Bachem für die Vorlage ausgesprochen haben, vertagt sich das Haus auf Sonnabend 2 Uhr.

Weiterberathung des Börsengesetzes, Japanischer Handelsvertrag, Depot-Gesetz. (Schluß 5¾ Uhr.)

Ausland.

Frankreich. Die Komission zur Berathung der Vorlage, welche Madagaskar als französische Kolonie erklärt wird, hat die Vorlage einstimmig angenommen.

Spanien. In der Angelegenheit Borrero-Campos ist keine Aenderung eingetreten, da die zur Lösung unternommenen Schritte ohne Erfolg blieben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 5. Juni. In besorgnißerregender Weise tritt in einigen Niederungsortschaften wieder der Rothlauf auf. Einem Besitzer in Sch. fiel der ganze Schweinebestand. — Auf einzelnen Gütern sind die Zuckerrüben derartig aufgegangen, daß ganze Schläge umgepflügt und neu bestellt werden müssen. — In den Zuckerrüben bauenden Gegenden erhalten die Schulkinder jetzt Rübenferien.

— **Schwetz**, 5. Juni. Die Sozialdemokraten werden dem „Vorwärts“ zu Folge bei der Reichstagswahl in Schwetz einen Zählkandidaten aufstellen und zwar wahrscheinlich einen bekannten Parteiführer. Viel Erfolg werden sie gewiß nicht haben!

— **Marienwerder**, 5. Juni. Die Verletzungen, welche dee überfahrene Zimmergeselle Sulewski aus Dirschau vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe erlitten hat, sind leider derart gewesen, daß gestern im städtischen Krankenhause der beschädigte Fuß bis über den Knöchel hat abgenommen werden müssen. — Das verheerende Auftreten des Forstspanners in unserer Niederung ist, wie schon neulich festgestellt, durch die im vergangenen Herbst angeordneten Maßnahmen wesentlich eingedämmt worden und es läßt sich jetzt die völlige Bekämpfung des Schädlings von einer Fortsetzung der herbstlichen Klebearbeit mit Sicherheit erwarten. Doppelt erfreulich ist es deshalb, daß der Herr Minister zur Beschaffung von Raupenleim bereits wieder eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt hat.

— **Dirschau**, 5. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Raubmörder Peska ist jetzt beendet. Wahrscheinlich wird er noch vor das nächste Geschworenengericht kommen. Wenn auch die Voruntersuchung mancherlei zu Tage gefördert hat, so ist es doch nicht gelungen, von ihm einen Grund seiner grausigen That zu erfahren. Von dem Gelde, welches der ermordete Besitzer Dähnke liegen hatte, will er nichts gewußt haben. Gegen eine Wahnsinnsthat sprechen zu viele Umstände, welche vollständige Besonnenheit verrathen.

— **Konitz**, 5. Juni. Die oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums gedenken an Stelle des üblichen Sommerspazierganges eine Fahrt nach Graudenz zu unternehmen, um die Gewerbe-Ausstellung zu besichtigen.

— **Pr. Stargard**, 5. Juni. Zu einer Sitzung der Baukommission des Landgestüts waren die Herren Geh. Baurath Böttger aus Danzig, Gestütsdirektor v. d. Marwitz aus Braunsberg und Gestütsdirektor Freiherr v. Senden aus Marienwerder nach Pr. Stargard gekommen. — Ungefähr 70 Morgen Schonung sind im Okoniner Forst den Flammen zum Opfer geworden. Der Brand wurde durch Funkenauswurf der Maschine des Courirzuges verursacht.

— **Tuchel**, 5. Juni. Herr v. Janta-Polczynski hat das im Tucheler Kreise belegene, 1000 Morgen umfassende Vorwerk Bagienica käuflich erworben.

— **Aus Ostpreußen**, 4. Juni. In dem an der Ostgrenze der Provinz (Rominter Haide) gelegenen Dorfe Matznorkehmen sind am Dienstag Abend 16 Gebäude niedergebrannt. Der übrige Theil des Dorfes wurde durch das energische Eingreifen von 24 russischen, über die Grenze gekommenen Soldaten gerettet. Viel lebendes und todtes Inventar ist verbrannt und erleiden die meisten unversicherten kleinen Besitzer großen Schaden. — Ueber die Rettungsarbeit der Russen wird ostpreußischen Blättern noch geschrieben: Nur dem Umstande, daß 24 etwa 1½ Kilometer weit entfernte russische Grenzsoldaten zur Rettung herbeieilten, unter Anführung ihres umsichtigen Kapitäns die Grenze überschritten und mit hilfreiche Hand anlegten, ist es zu danken, daß nicht das ganze Dorf und mit ihm auch Menschenleben dem verheerenden Elemente zur Beute wurden. Der russische Kapitän nahm sofort die Oberleitung der Löscharbeit, sowie die Rettung des Inhalts der gefährdeten Gebäude in die Hand, indem er seinen Leuten mehrere Rubel für kräftiges Eingreifen überreichte. Diese stürzten sich denn auch mit der größten Opferwilligkeit in die brennenden Häuser. Aus einem derselben retteten sie eine schwer krank darniederliegende Wöchnerin, deren Ehemann fern weilte. Selbst als das betreffende Haus dem Zusammenstürzen nahe war, scheute einer der Russen nicht die offenbare Lebensgefahr, um den vermißten Säugling, wenn auch flammenversehrt so doch lebend, dem drohenden Feuertode zu entreißen, während andere Soldaten die Dächer der umliegenden Gebäude besetzt hatten und durch tüchtiges Wassergießen dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt geboten. Erst am Mittwoch gelang es, das Feuer vollständig zu löschen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt.

— **Aus Ostpreußen**, 5. Juni. Die ostpreußische Volksdichterin Johanna Ambrosius wird in nächster Zeit die Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf, verlassen, einige Tage in Schmiedeberg in Schlesien verweilen und dann voraussichtlich nach Ostpreußen wieder zurückkehren.

Lokales.

Thorn, 6. Juni 1896.

+ [Der Gouverneur von Thorn,] Herr Generallieutenant Rohne, trifft, wie von uns schon gemeldet wurde, bereits heute Nacht hier ein und wird, wie wir hören, die hiesigen Offizierkorps sowie die oberen Militärbeamten morgen Mittag 12½ Uhr auf dem Kasernenplatze der Wilhelmskaserne begrüßen.

§ [Personalien.] Der Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm ist vom 10. Juni bis zum 13. Juli d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem kommissarischen Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Berlin vertreten. — Die Rechtskandidaten Eberhard von Kries aus Smarzewo und Hermann Wolff aus Lissau sind zu Referendarien ernannt worden und Ersterer dem Amtsgerichte zu Neuenburg, Letzterer dem Amtsgerichte zu Tuchel zur Beschäftigung überwiesen.

+ [Personalien bei der Steuer.] Es sind versetzt worden: der Haupt Steueramtskontrolleur Krausche aus Oppeln als Ober-Grenzkontrolleur für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Steueraufseher Barnick aus Posen als Ober-Kontroll-Assistent nach Dt. Krone, der Steueraufseher Großer aus Flatow als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Grenzaufseher Matuschek aus Neufahrwasser als Steueraufseher nach Flatow, der Grenzaufseher Badtke aus Schillno nach Mokrylaß und der Hauptamtsdiener Zakrzewski aus Danzig nach Konitz. — Der Stellenanwärter Rakowski aus Schidlitz ist zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher nach Schillno einberufen worden.

= [Jubiläum.] Im Anschluß an unsern gestrigen Bericht über das 50jährige Bürgerjubiläum des Herrn Töpfermeister Grau bemerken wir, daß in diesem Monat noch ein solches Jubiläum stattfindet. Am 18. sind nämlich 50 Jahre verflossen, seitdem Herr Radzielski Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule und Bürger unserer Stadt ist.

> [Die höhere Töchterschule] unternimmt am nächsten Dienstag ihren diesjährigen Sommerausflug mittels Extrazuges nach Ottlotschin.

+ [Monatssitzung des Koppernikus-Vereins.] In der am Montag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung stehen auf der Tagesordnung die Anmeldung 3 ordentlicher Mitglieder, ein Antrag des Vorstandes betreffend die Rücklieferung von entliehenen Werken an die Bibliothek und Mittheilungen. In dem wissenschaftlichen Theile, welcher um 8¾ Uhr beginnt, wird Herr prakt. Arzt Dr. Wentscher sprechen a. über Röntgen strahlen, b. über Diphtherie und Diphtherieheilserum. Herr Regierungsbaumeister Cuny und Herr Semrau werden über Eingänge für das städtische Museum berichten. Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theil der Sitzung ist erwünscht.

+ [Turnverein]. Diesen Sonntag unternimmt der Turnverein seine Juni-Turnfahrt. Ziel derselben ist Niedermühl. Die Jugendabtheilung marschirt um 2 Uhr vom Brückenthor ab, ihr folgt um 2½ Uhr die Hauptabtheilung von der Fähre aus. Der Weg geht durch die Niederung.

— [Verbandstag der Töpfer Ost- und Westpreußens und Posens] Für den morgen in Bromberg abzuhaltenden Verbandstag hat die Thorner Töpfer-Innung in der gestern in der Innungsherberge abgehaltenen Versammlung Herrn Töpfermeister R. Kowalski zum Delegirten gewählt.

+ [Konzerte] werden morgen gegeben in der Ziegelei von der 61er Kapelle unter Herrn Rieck's Leitung und „Tivoli“ von der Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Hiege. — Der Kriegerverein veranstaltet im Viktoria-Garten ein Kinderfest, der Kriegerverein Podgorz feiert sein 2. Stiftungsfest in Schlüsselmühle. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

‡ [Die Menagerie] auf dem Platz am Bromberger Thor, welche nur noch einige Tage hier in Thorn bleibt, hat die Eintrittspreise auf die Hälfte ermäßigt.

— [Kyffhäuser-Feier am 18. Juni.] 1. Anzug der Festtheilnehmer. Für Zivil: Die mit weißen und rothen Karten versehenen Festtheilnehmer erscheinen im Frack mit weißer Binde und hohem Hut, bezw. in Gala mit dunklen Unterkleidern, die mit blauen und grünen Karten versehenen in dunklem Anzug mit Vereinsmütze oder hohem Hut (Vereinsmütze empfohlen); Orden und Ehrenzeichen im Original; Vereinsabzeichen eine Hand breit unter den Orden und Ehrenzeichen. (Innerhalb der Kolonnen, auf dem Festplatz und im Spalier wird nach der Kopfbedeckung rangirt, um Gleichmäßigkeit zu erzielen.) Seitengewehr darf nur von denjenigen getragen werden, die in Uniform erscheinen. — 2. Erfrischungsstellen. 1. Die Theilnehmer am Spalier bezw. am Vorbeimarsche werden unmittelbar nach dem Vorbeimarsche auf die Erfrischungsplätze geführt. Die Bewirthschaftung auf diesen Plätzen ist der Bierbrauerei Kelbra, Aktiengesellschaft in Kelbra—Kyffhäuser übertragen worden. Um eine schnelle Bedienung der 17000 auf den Erfrischungsstellen zu bewirthenden Festtheilnehmer zu ermöglichen, welche schon jetzt gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages in Rollen zu je 100 Stück für 15, 20 und 25 Mark von vorgenannter Brauerei bezogen werden können, was dringend zu empfehlen ist, da nur auf diese Weise eine schnelle und zufriedenstellende Bedienung möglich. Nicht verwendete Marken können an die Brauerei gegen Rückerstattung des Betrages zurückgegeben werden. — Zeit der Ankunft bezw. Anfahrt: Die Aufstellung auf der Terrasse und im Spalier muß um 10 Uhr beendet sein. — Die zur Fahrt bis zur Kohlstätte berechtigten Wagen müssen spätestens 10½ Uhr von Kelbra aus den Obelisken, von Sittendorf aus die Erfrischungsstelle am Kurfürstensteige passirt haben.

= [Zur Erleichterung des Besuches der Graudenzer Gewerbeausstellung] werden in der Zeit vom 15. d. Mts. bis 1. August d. Js. an jedem Donnerstag und Sonntag Fahrkarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Fahrkarten nach Graudenz ausgegeben, welche zur Rückfahrt noch am 3. Tage, der Tag der Lösung als erster Tag gerechnet, gelten. Kein Gepäckfreigewicht. Keine Fahrtunterbrechung. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen.

V [Schützenhaus-Theater.] Herr Grunau hat die Gartenbühne nunmehr vollständig neu herstellen lassen, und bietet dieselbe einen recht freundlichen Anblick. Von Spezialitäten, die am Sonntag zum ersten Male auftreten, erwähnen wir Mr. Dailon und Mrs. Stehrson, eine deutsch-dänische Schaunummer allerersten Ranges, ferner die Costüm-Soubrette Frl. Auguste Vierrath, das Geschwisterpaar Morro, sowie den Gesangshumoristen René. Ebenso werden die engagirten Schauspielmitglieder sich zum ersten Male in größeren Rollen vorstellen. Wir verfehlen nicht auf das Unternehmen des Herrn Grunau, der in jeder Beziehung das Beste zu bieten bemüht ist, besonders hinzuweisen. — Statt „Eine verfolgte Unschuld“ wird morgen, am Eröffnungstage, das einaktige Liederspiel „Hermann und Dorothea“ gegeben. (Vergl. Inserat)

= [Die diesjährige Kavallerie-Uebungsreise] beim 17. Armeekorps von Offizieren der demselben angehörenden Kavallerie-Regimenter findet vom 7. bis 15. Juli statt. Sie beginnt in Strasburg und wird in Riesenburg beendet werden. Mit der Leitung derselben ist der Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Oberstlieutenant Mackensen, Flügeladjutant des Kaisers, beauftragt worden.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Für die Feier der Eröffnung der Ausstellung am 14. Juni d. Js. ist folgende Ordnung aufgestellt worden: 11½ Uhr Vormittags: Eröffnungsmarsch (Graudenzer Ausstellungsmarsch, komponirt vom Kapellmeister Nolte des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (Nr. 14) ausgeführt von der Kapelle des Regiments Graf Schwerin; Gesang der Graudenzer Liedertafel „O Schutzgeist alles Schönen“ (O Isis und Osiris) von Mozart; Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees; Eröffnungsrede des Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Goßler; Schlußgesang der Liedertafel (Kaiserlied.) — 12¼ Uhr: Rundgang des Ehrenkomitees und des Gesammtkomitees durch die Ausstellung. — 1½ Uhr: Eröffnung der Ausstellung für die Ausstellungsbesucher. — 2½ Uhr Festessen im Tivolisaale; am Festessen können auch Damen theilnehmen.

— [Vom Schießplatz] Das 6. Fuß-Artillerie-Regiment aus Neisse und das 4. Fuß-Artillerie-Regiment aus Magdeburg sind jetzt auf dem Schießplatze eingetroffen, um vom 8. bis 27. d. Mts. Schießübungen abzuhalten.

w [Hinsichtlich der Zahlung des Suspensionsgehalts an städtische Gemeindeschullehrer] hat sich der preußische Unterrichtsminister damit einverstanden erklärt, daß einem vom Amte suspendirten städtischen Gemeindeschullehrer vom Tage der Suspensionsverfügung bezw. vom Tage der Zustellung dieser Verfügung ab nur noch die Hälfte des Gehalts gezahlt werde.

— [Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen.] Unter den beurlaubten Soldaten, welchen bei kürzerer — bis 8tägiger — Urlaubsdauer die Benutzung der III. Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bei Entfernungen über 300 km gestattet ist, sind neben den Soldaten des stehenden Heeres vom Feldwebel abwärts einschl. der Büchsenmacher, Waffenmeister und Regimentssattler auch die übrigen Militärpersonen, wie Gendarmen, Zöglinge der Kadettenanstalten und der Unteroffizier-Vorbildungsanstalten, Studirende der militärärztlichen Bildungsanstalten u. s. w. zu verstehen. Personen, welche die Reisen am Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern u. Pfingsten oder während dieser Festtage eintreten, sind von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Bei Benutzung der D Züge sind Platzkarten zu lösen.

— [Im Falle der Weigerung von Kandidaten des höheren Schulamts] einer Einberufung zu einer kommissarischen Beschäftigung durch das Provinzial-Schulkollegium Folge zu leisten, galt bisher die Vorschrift, daß in der Regel eine fernere Einberufung zu einer derartigen Beschäftigung erst wieder auf Antrag des Kandidaten eintreten solle. Die in solchen Fällen nicht selten hervorgetretenen Unzuträglichkeiten haben nunmehr den Kultusminister veranlaßt, zu bestimmen, daß bezüglich der Ablehnung einer vom Provinzial-Schulkollegium angebotenen, nicht unter drei Monaten dauernden kommissarischen Beschäftigung, mit der eine Remuneration von mindestens 125 Mk. monatlich verbunden ist, in Zukunft die gleiche Maßregel Platz greifen soll, die bei Ablehnung einer definitiven Anstellung angedroht ist. Danach wird der betreffende Kandidat durch Beschluß des Provinzial-Schulkollegiums in seiner Anciennetät um ein halbes Jahr zurückgesetzt; im Wiederholungsfalle kann er mit Genehmigung des Ministers von der Anciennetätsliste gestrichen werden. Vorausgesetzt wird dabei, daß die von dem Kandidaten geltend gemachten Gründe der Weigerung von dem Provinzial-Schulkollegium nicht als berechtigt anerkannt worden sind. Ob die angebotene Beschäftigung an einer staatlichen oder an einer nichtstaatlichen Anstalt stattfinden solle, macht keinen Unterschied.

∠ [Wollsendungen nach Berlin.] Der Berliner Wollmarkt findet in diesem Jahre am 16., 17. und 18. Juni in der Rinderhalle des städtischen Zentralviehhofs statt und wird von der Direktion des Vieh- und Schlachthofes geleitet. Für die Beförderung der Wollsendungen nach und von der Station Zentralviehhof wird neben der tarifmäßigen Fracht für die Station eine Anschlußgebühr von 7 Mk. 20 Pf. für jeden Wagen erhoben. Die Sendungen müssen an die Verwaltung des städt. Zentralviehhofes oder an Interessenten, denen die Beförderung nach und von dieser Station gestattet ist, gerichtet oder von letzteren aufgegeben sein.

* [Oberverwaltungsgerichts-Erkenntniß.] Nach 2 15 des Straßen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 ist Voraussetzung für die Verpflichtung des Adjazenten an einer neuen Straße zur ratierlichen Erstattung der Straßenherstellungskosten, daß nicht nur das Grundstück, auf welchem das Gebäude errichtet ist, an die neu hergestellte Straße angrenzt, sondern auch das Gebäude an dieser Straße errichtet ist. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Oberverwaltungsgericht, 2. Senat, durch Urtheil vom 22. Januar 1896 ausgesprochen, daß, wenn auch zwischen dem Gebäude und der Straße eine demselben Eigenthümer gehörige Fläche liegt, die vom Eigenthümer zu Sonderbaustellen bestimmt ist, dennoch angenommen werden kann, daß das Gebäude an der neuen Straße errichtet ist.

† [Nochmals das „Berliner Opern-Ensemble.“] Aus Schneidemühl wird unterm 3. Juni Folgendes berichtet: „Traurige Erfahrungen machte hier gestern eine Schauspielergesellschaft von 16 Mitgliedern mit ihrem Direktor. Dieser reiste mit (?) seiner Gesellschaft von Thorn nach Berlin; er hatte aber nur Billets bis Schneidemühl gelöst und verschwand hier. Die Leute waren vollständig mittellos und wandten sich vergeblich an die hiesige Polizei um Reisegeld. Die Schauspieler sandten darauf eine Depesche an einen Bühnenverein in Berlin, der dann per Depesche das Reisegeld sandte. In der Nacht setzte die Gesellschaft die Reise fort.“ — Das sind die beklagenswerthen Mit-

glieder der Opern-Gesellschaft, welche hier im Viktoria-Theater gastirten und von der „Direktion“ einfach mittellos sitzen gelassen wurden.

p [Der Verband deutscher Kriegsveteranen, Gruppe Thorn], hielt gestern Abend im Museum eine zahlreich besuchte Monats-Versammlung ab. Nach dem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät gedachte der Kam. Vorsitzende des verstorbenen Kam. Trunz, zu dessen ehrendem Andenken die Kameraden sich von ihren Sitzen erhoben; es war ihm als letztes sichtbares Zeichen kameradschaftlicher Liebe ein Kranz gewidmet worden. — Vom Verbandsvorstande „Leipzig“ ging folgendes Begrüßungsschreiben ein:

„Wir senden den Kameraden von Thorn kameradschaftlichen Gruß, wünschen der Ortsgruppe Thorn fröhliches Gedeihen und bitten um treuen Zusammenhalt

C. Lange. Versicherungsdirektor. I. Vorsitzender.“

Den Leipziger Kameraden wurde für diese Aufmunterung ein dreifaches Hoch gebracht. Der Leitartikel aus Nr. 22 des „Veteran“ kam mit entsprechenden Erläuterungen des Vorsitzenden zum Vortrage. — Die Stammrolle weist heute 92 Mitglieder auf. Nächstens soll ein Konzert stattfinden, dessen Ertrag zur Gründung einer Unterstützungskasse für die hilfsbedürftigsten Kameraden dienen soll. Nähere Anordnungen wurden dem Vorstande übertragen. Eine freiwillige Sammlung zur Abhilfe eines besonderen Nothstandes vermehrte den Kassenbestand um 2,65 Mk.

Mr [Westpreußischer Provinzial-Verein für innere Mission.] Unter zahlreicher Betheiligung von Geistlichen und Laien fand in Flatow am 3. und 4. Juni das 21. Jahresfest des westpreuß. Provinzialvereins für innere Mission statt. Den Vorsitz führte Konsistorialpräsident Meyer aus Danzig, außerdem waren u. a. anwesend Oberpräsident Dr. v. Goßler, Regierungspräsident v Horn, Generalsuperintendent Braun, Konsistorialrath Wewers, der Vertreter des Centralausschusses für innere Mission Pastor Fritsch-Berlin, der Provinzial-Synodalvertreter für innere Mission Pfarrer Ebel-Graudenz. Aus dem Arbeitsbericht des Vereins theilen wir Folgendes mit: Die am 1. Oktober v. J. eröffnete evangelische Vereinsbuchhandlung zu Danzig in der Hundegasse hatte im Laufe der letzten acht Monate an Colportageartikeln für 2336 Mk. abgesetzt. An Agenturen 1487 Mk., an verschiedene Kunden 2112 Mk., an Ladenlösungen 3745 Mk., im ganzen für 9381 Mark gelöst. Von dem evangelischen Gemeindeboten in Westpreußen, „Dem Nachbar“, wurden 2624 Exemplare durch den Provinzialverein vertrieben, ebenso viel Exemplare wurden in Westpreußen von dem Verleger direkt bezogen. Am 4. Juni, 9 Uhr Morgens, nahm die Generalversammlung ihren Anfang. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein den Antrag auf Gewährung der Corporationsrechte gestellt hat. Besonderes Interesse hat der Verein dem neugegründeten Krankenhause in Bischofswerder gewidmet. Von den insgesammt erforderlichen 40 000 Mark ist ungefähr die Hälfte aufgebracht worden. Einen neuen Zweig der inneren Mission hat der Vorstand durch seine Fürsorge für die Seeleute in die Hand genommen. Voraussichtlich soll am 1. Juli mit Unterstützung des Komitees für deutsche evangelische Seemannsmission und in Verbindung mit der Danziger Stadtmission ein Hafendiakon angestellt werden. Demselben würde znnächst die Aufgabe zufallen, im Hafen zu Danzig und Neufahrwasser die Seeschiffe und Weichselkähne zu besuchen, den einzelnen Leuten, besonders auf den überwinternden Weichselkähnen nachzugehen und die Vertheilung guter Blätter und Schriften zu betreiben, auch die Einrichtung eines Lesezimmers in Neufahrwasser zu betreiben. Der Kassenbericht ergab in Einnahme 14 389 Mark, in Ausgabe 6881 Mk. 6000 Mk. wurden kapitalisirt. — Nach Beendigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Strafanstalts-Direktor Ziehm-Graudenz über das Thema: „Welche Organisation empfiehlt sich, um die Fürsorge für die Gefangenen und deren Familien sowohl in einzelnen Vereinen, als auch im Zusammenschluß von mehreren Vereinen praktisch zu gestalten. In welcher Weise ist diese Organisation nach den Verhältnissen der Provinz Westpreußen anzustreben und durchführbar.“ Daran schloß sich ein zweites Referat des Pastors Winkelmann-Quakenbrück. An der Diskussion betheiligten sich die Herren Oberpräsident v. Goßler, Erster Staatsanwalt Pinnoff-Konitz, Pastor Graßhof-Strafanstalt Mewe, Konsistorialrath Wewers.

— [Erledigte Schulstellen.] Hauptlehrerstelle in Marinau (Kreisschulinspektor Dr. Otto-Marienwerder), evangelisch; Lehrerstelle in Stuhm (K Sch. Dr. Zint-Marienburg) und Lehrerstelle in Glowczewitz (K. Sch. Block-Bruß), katholisch.

[Interessenten, welche im Besitze russischer oder polnischer Urkunden] sind und ein Bedürfniß haben, dieselben übersetzen zu lassen, seien in ihrem eigenen Interesse ermahnt, sich zu diesem Zwecke nicht an vielversprechende Winkelschreiber, sondern an vereidete Dolmetscher zu wenden. Behörden erkennen nur von Letzteen beglaubigte Uebersetzungen für rechtskräftig an.

= [Preußische Lokomotiven] für die russischen Staatsbahnen sind in diesen Tagen mehrere über Alexandrowo nach Rußland befördert worden. Die Maschinen siud viermal gekoppelt und entwickeln demgemäß eine gewaltige Kraft und Schnelligkeit. Die Maschinen sind in Hannover gebaut.

— [Der hiesige Militärluftballon] welcher gestern Vormittag 11 Uhr mit dem Premier-Lieutenant Scherer vom Infanterie-Regiment von der Marwitz und einem Artillerie-Sergeanten eine Freifahrt unternommen hat, ist gestern Nachmittag 4½ Uhr bei Neustadt Westpr. glücklich gelandet.

[Die Lage der Weichselschifffahrt] ist zur Zeit eine traurige. Nirgends ist, wie uns die Schiffer versichern, Ladung vorhanden und die Kähne stehen leer und können den guten Wasserstand nicht ausnutzen. Die Weichselrapporte weisen überall einen so geringen Verkehr auf, wie um diese Zeit in keinem Jahre vorher. In Rußland fehlt selbst Kleie zum Verladen, da die russischen Mühlen, wie es in einem Briefe an eine hiesige Großhandlung für Futterartikel heißt, nicht mahlen, da sie keine Verwendung für Mehl haben.

— [Eine wichtige Entscheidung] fällte am 30. Mai das Oberverwaltungsgericht. Ein Wähler in Ostrowo hatte gegen die am 14. November 1894 vollzogene Ergänzungs- und Ersatzwahl zur Stadtverordneten-Versammlung der I. Abtheilung Protest und später Klage erhoben, mit dem Antrage, die Wahlen für ungiltig zu erklären, da die Ergänzungs- und Ersatzwahlen nicht getrennt, sondern in einem Akt vorgenommen wären, und daß nicht in genügender Weise vor der Wahl zur Kenntniß der Wähler gebracht worden sei, in welcher Reihenfolge die Wahl stattfinden sollte, dadurch aber eine irrthümliche, die Wahl beeinflussende Auffaßung bei den Wahlen entstanden sei. Der Bezirksausschuß erklärte auch sämmtliche Wahlen für ungiltig. Möge auch, so machte der Bezirksausschuß geltend, die Verbindung von Ergänzungs- und Ersatzwahlen in einem Akte zulässig sein, so ist es doch erforderlich, daß jeder Wähler getrennt zunächst soviel Personen bezeichnet, wie zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung und sodann soviel, wie zum Ersatz der ausgeschiedenen Mitglieder zu wählen sind. Diese Trennung der Namensangabe hat den Zweck, bei der Verbindung der verschiedenen Wahlen in einem Akt Mißverständnissen und Irrthümern darüber vorzubeugen, ob die gewählten Personen Ergänzungs- oder Ersatzstadtverordnete sein sollen. Die Wähler haben nicht mehrere Namen ohne jede nähere Angabe hintereinander zu nennen, sondern müssen eine offenkundige Trennung vornehmen, indem die Wähler angeben, welche Personen sie als Ergänzungs- und welche sie als Ersatzverordnete wählen. Da im vorliegenden Falle die Wähler die Namen hintereinander ohne jegliche Trennung nannten, so mußte die nicht getrennte Stimmenangabe als eine erhebliche Unregelmäßigkeit des Wahlverfahrens erachtet werden. Diese Entscheidung erklärte jedoch das Oberverwaltungsgericht für verfehlt und erklärte die Wahlen bis auf eine, wo eine thatsächliche Unregelmäßigkeit vorlag, für giltig. Gesetzlich, so führte das Oberverwaltungsgericht aus, sei hervorgehoben, daß bei Verbindung von Ergänzungs- und Ersatzwahlen erst die Ergänzungs-, dann die Ersatzmänner zu nennen seien. Der Wahlvorstand konnte daher den letztgenannten als Ersatzmann betrachten; gesetzlich sei auch nicht vorgeschrieben, in welcher Weise eine Trennung zu erfolgen habe; ohne jede Trennung habe die Wahl aber nicht stattgefunden.

№ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung kamen 2 Sachen zur Verhandlung. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter Anton Kozlowski und dessen Ehefrau Josefa von hier. Beide hatten sich in nicht öffentlicher Sitzung wegen Kuppelei zu verantworten. Während gegen den Ehemann ein freisprechendes Urtheil erging, wurde die Ehefrau zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache stand der Schornsteinfegerlehrling Adolf Struch aus Thorn wegen Unterschlagung, Betruges und Urkundenfälschung unter Anklage. Struch war bis zum Herbst v. J. bei dem Schornsteinfegermeister Makowski hieselbst in der Lehre. Er wurde von seinem Meister beauftragt, von verschiedenen Personen den Schornsteinfegerlohn einzuziehen. Zu diesem Zwecke wurden ihm eine Anzahl Quittungen ausgehändigt, welche Makowski eigenhändig ausgestellt hatte und die Angeklagter den betreffenden Zahlern aushändigen sollte. Die Anklage machte dem Struch nun den Vorwurf, daß er das Geld von den betreffenden Personen zum Theil eingezogen, aber nicht an Makowski abgeführt, sondern für sich verwendet habe, daß er in anderen Fällen dergleichen Forderungen des Makowski eingezogen, über diese Zahlungen von ihm gefälschte Quittungen ausgestellt und ausgehändigt und das eingezogene Geld ebenfalls zu seinem Nutzen verwendet habe. Struch wurde der Unterschlagung in 19 Fällen und der Urkundenfälschung in 5 Fällen für schuldig befunden und zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

** [Gefunden] 10 Pfg. baar im Postbriefkasten, 1 Armband aus weißem Metall und ein weißlederner Militärhandschuh am Altstädt. Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 5. Juni.] D. Francke Söhne durch Szubialkov 2 Traften 258 Kiefern-Rundholz, 3100 Kiefern-Balken, Mauerlatten Timber, 333 Kiefern-Sleeper, 11 kieferne einf. Schwellen, 11 Tannen Birken, Mauerlatten; L. Reich durch Szubalkov 2 Traften 358 Kiefern-Rundholz, 825 Rundtannen; Franz Bengsch durch Brose 5 Traften 971 Kiefern-Rundholz, 167 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 241 Kiefern-Sleeper, 3083 Kiefern einf. Schwellen, 3884 Rundelsen 324 Rundweißbuchen; Jos. Kaph 3 Traften 1740 Kiefern-Rundholz, 200 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 3 kiefern einf. Schwellen; K. Hirchfeld durch Sternlicht 2 Traften 8000 KiefernBalken, Mauerlatten Timber.

⊙ Mocker, 6. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des Veteranen-Verbandes hält morgen, Sonntag, Vormittag eine Versammlung ab.

— Podgorz, 4. Juni. Das Schulfest der hiesigen Volksschulen findet im Laufe dieses Monats im Garten zu Schlüsselmühle statt. Damit den Kindern Geschenke überreicht werden können, geht der Polizeisergeant Gehde mit einer Sammelliste umher, um Breiträge zu sammeln. In diesem Jahre fließen die Beiträge ziemlich reichlich.

— Culmsee, 3. Juni. In der Magistrats- und Gasbau-Kommissionssitzung wurde der Vertrag wegen des Baues der Gasanstalt mit dem Vertreter des Unternehmers August Klönne aus Dortmund abgeschlossen. Die Gesammtbaukosten stellen sich auf 120 000 Mk., und zwar Meisterwohnung mit Werkstatt 8 337 Mk., Betriebsgebäude 16 698 Mk. gastechnische Apparate 3 902 Mk., Stadtrohrnetz 41 093 Mk. zur Beschaffung von 120 bis 150 Gasuhren 5000 Mk., für die Umzäunung 1 500 Mk., für die Anlage eines Brunnens 2 000 Mk., für Herstellung eines Zufuhrweges, Planirung, Entwässerung 1 700 Mk., Landentschädigung 300 Mk. und Anlagen eines Abortes, Verzinsung des Baukapitals u. s. w. 2 288 Mk. Die Gasanstalt soll am 1. Oktober d. J. in Betrieb gesetzt werden. Das Darlehn wird die Preußische Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin gegen 3,50 pCt. Zinsen, 1,15 pCt. Amortisation und 0,10 pCt. Verwaltungskosten hergeben.

(?) Aus dem Kreise Thorn, 6. Juni. Gemeindebeschlüsse. Den Beschlüssen der Gemeinden Alt-Skompe, Birglau, Biskupitz, Boguslawken, Bruchnowo, Chrapitz Waliniewo, Grabowitz, Gremboczyn, Grzywna, Gurske, Kaszorreck, Kl. Boesendorf, Kompagnie, Konczewitz, Korczeniec, Leibitsch, Lonczyn, Mlynitz, Neubruch, Neu-Culmsee, Neu-Skompe, Otloczynnek, Otloczyn, Pensau, Renczkau, Rogowo, Rudak, Schillno, Schoenwalde, Schwarzbruch, Smolnik, Stanislawken, Steinau, Stewken, Ziegelwiese und Zlotterie bezüglich der Aufbringung der Gemeindeabgaben pro 1896 97 ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden.

△ Aus dem Kreise Thorn, 5. Juni. Den vom Kreisausschuß genehmigten Beschlüssen der Gemeinden Brzoza, Czernewitz, Gr. Nessau, Kostbar nnd Ober-Nessau bezüglich der Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1896|97 hat der Herr Regierungs-Präsident die Zustimmung ertheilt.

Vermischtes.

Von der Berliner Ausstellung schreibt man uns: Unsere Ausstellung hat in der vorigen Woche einen neuen Anziehungspunkt bekommen, welcher ein besonderes Interesse für die Bewohner Ihrer Provinz haben dürfte, da der Schwerpunkt Fabrikationsthätigkeit der ausstellenden Firma in Braunsberg und Elbing liegt. Es ist dies das von der Firma Löser & Wolff, welche bekanntlich in Elbing und Braunsberg etwa 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen mit der Cigarrenfabrikation beschäftigt, mit großem Fleiß und großer Sorgfalt hergestellte Tabakmuseum, welches Tabakproben aus allen tabakproduzirenden Ländern der Welt in den verschiedensten Stadien seiner Entwickelung enthält, und in großen Wandbildern dem Beschauer der Tabakkultur in den verschiedenen Ländern vorführt. In den Nebensälen sitzen eine Anzahl Cigarrenarbeiterinnen aus Elbing, welche vor den Augen der Besucher Cigarren fabriciren, welche dann sogleich sortiert, gebündelt und verpackt werden. Die große Zahl der Besucher, welche man stets in dem Tabakmuseum findet, beweist, welches Interesse das Publikum der Sache entgegenbringt, und es ist daher mit Genugthuung zu begrüßen, daß die Firma durch die Zusicherung, das Museum nach dem Schluß der Ausstellung der Stadt Berlin zu schenken, die Gewißheit giebt, daß diese Sammlung, welche nur in dem Bremer Tabakmuseum ihres gleichen findet, dauernd zum allgemeinen Nutzen erhalten bleibt.

Hingerichtet wurde in Braunschweig der Raubmörder Oehlmann. Kurz vorher versuchte Oehlmann sich die Treppe hinab zu stürzen und riß hierbei den Wärter Gehrmann mit hinab, der schwer verletzt ist.

Schwere Gewitter haben an der unteren Mosel gehaust und in Fluren und Weinbergen große Verwüstungen angerichtet. Vielfach ist der Bahnverkehr unterbrochen. In St. Goerg sind in Folge wolkenbruchartigen Regens bedeutende Bergrutschungen vorgekommen. Auf dem Hunsrück gingen mehrere Gehöfte mit Scheunen in Flammen auf. — Auch in Belgien haben arge Gewitter gehaust; in Antwerpen wurden 5 Personen vom Blitz erschlagen.

Eine Gasexplosion fand in einem Bäckerladen zu Köln statt, wodurch mehrere Personen, darunter der Meister nebst einem Gesellen, schwer verletzt wurden.

In Sachen der bayrischen Kellnerinnen in der Berliner Ausstellung hat das Gewerbegericht Freitag wiederum verhandelt. Schließlich erklärte sich die Firma Adlon und Dressel bereit, jedem der entlassenen Mädchen eine Abfindungssumme von 80 Mark zu zahlen.

„Feinster Likör.“ Im Rathhause der Stadt Wien spielte sich, so chreibt das dortige „Tageblatt“, kürzlich eine lustige Episode ab. Damit ist nicht etwa die letzte Bürgermeisterwahl gemeint. Bei einer jener Zwangslizitationen, die zuweilen im Rathhause vorgenommen und bei welchen verschiedene Objekte, die hartnäckigen Steuerschuldigen von Rechtswegen abgepfändet wurden, an die Meistbietenden versteigert werden, wurde unter anderem auch eine ansehnliche Flaschenbatterie ausgeboten — wohlgezählte hundert Flaschen feinen Likörs nämlich, die bei einem unglücklichen Likörfabrikanten, der sich allzu lange darauf kaprizirt hatte, seine Steuer schuldig zu bleiben, mit Beschlag belegt worden waren. Die hundert Flaschen feinen Likörs wurden, da die Kauflust keine sehr rege war, zu dem billigen Preise von etlichen dreißig Kreuzern per Flasche von einem Käuferkonsortium erstanden, welche seine Kapitalien zu diesem bedeutenden Geschäft zusammengeschossen hatte. Der Ersteher der hundert Flaschen war ebenso begierig, sich von der Güte des Geschäfts und des Likörs zu überzeugen, daß er nicht erwarten konnte, bis die köstliche Flaschenbatterie aus dem Rathhause fortgebracht worden war, sondern sofort an Ort und Stelle, im Lizitationslokale, eine kleine Kostprobe veranstaltete. Eine Flasche wird entkorkt und im Vorgenuß des so billig erworbenen „feinsten Likörs“ schwelgend, setzt der Mann die Mündung der Flasche an die Lippen, macht einen kleinen Schluck und — schneidet eine Grimasse, als ob er Gift getrunken hätte. Und dann bricht er mit entrüsteter Ueberraschung in den Schreckensruf: „Das ist ja Wasser!“ Und es war wirklich Wasser. Aber das konnte ja ein kleiner Zufall, es konnte durch ein Mißverständniß diese eine mit Wasser gefüllte Flasche in die Flaschenbatterie hineingerathen, mit einer Flasche der „feinsten Liköre“ vertauscht worden sein. Der Käufer entkorkt also eine zweite Flasche und führt sie an seine Lippen — es ist wieder Wasser, feinster Hochquell! Und ebenso geht es mit einer dritten, vierten, fünften Flasche des „feinsten Likörs“: Wasser — nichts als Wasser, kurz und gut, es stellte sich heraus, daß sämmtliche hundert Flaschen mit Wasser gefüllt waren. Natürlich mußte der Verkauf rückgängig gemacht und dem entrüsteten Käufer das Geld zurückerstattet werden. Die hundert Flaschen „feinsten Likörs“ aber wanderten wieder in die Vorrathskammer des kommunalen Steueramtes zurück.

Prinzregent Luitpold und der Firmling. Eine hübsche Szene spielte sich am Freitag, wie das „Jll. W. E.“ meldet, in „Venedig in Wien“ ab. Der Prinz-Regent war zu längerem Besuche im Englischen Garten eeschienen und ließ sich die vielen Schönheiten des Etablissements zeigen. Der hohe Herr befand sich mit seinem Cicerone gerade auf dem Campo dei Mori, als ein in Thränen aufgelöstes, etwa zwölfjähriges Mädchen in der Festtoilette eines Firmlings vorüberlief und mit einer vor Schluchzen erstickten Stimme, dabei nach allen Richtungen spähend, rief: „Frau Godl, Frau Lorenz!“ — „Welcher Kummer in der Festtagsfreude!“ sagte der Prinz-Regent, auf den trostlosen Firmling deutend, und rief die Kleine zu sich. „Weine nur nicht, Du wirst Deine Taufpathin schon finden. Bleib' halt bei uns da, bis sie kommt. Wie heißt Du denn?“ fragte recht zutraulich der Regent — „Vally Müller“, antwortete das Mädchen, bei den liebevollen Worten des alten Herrn sichtlich beruhigter, aber trotzdem immer noch die rothgeweinten Aeuglein in die Runde sendend, um die abhanden gekommene „Godl“ zu erblicken. „Sie wird schon kommen, Vally, hab' nur keine Angst, Deine Firmpathin sucht auch Dich sicher und da werdet Ihr Euch auf einmal finden“, meinte der unbekannte Tröster. In dieser Prophezeihung lag so viel Zuversicht, daß die kleine Valerie neuen Muth schöpfte und mit wieder erhobenem Köpfchen neben dem Prinz-Regenten einherging. Die frischgewonnene Seelenruhe löste ihr auch die Zunge und heiter plaudernd erzählte das Kind von den Freuden des Firmungstages, bis zu dem Augenblicke, da sich ihm die Wunder des Englischen Gartens erschlossen. „D'rüben san wir g'sessen und da hab i di Godl verloren, auf eins, zwei, weg war's“. — „Wie schaut sie denn aus, Deine Pathin?“ fragte der Prinz-Regent — „Bitt' schön, erlauben S'scho daß i mi selbst vorstell'“, sagte Plötzlich eine Stimme von hinten, „i bin die Godl von der Ausreißerin da“. Eine sehr behäbige Dame deren Gesicht vom Echauffement geröthet war, schob sich, ein wenig keuchend, vor und nahm das Mädchen in Empfang. „Na, soviel Anst hab' i ausg'standen um Di. Wo warst denn?“ — „Sie war bei uns, liebe Frau“, nahm der Regent das Wort. — „I dank Jhna, alter Herr, Sie san sehr freundlich g'wesen. Jetzt bedank' Di schön, Vally und kumm.“ Frau Lorenz reichte den beiden Herren ganz vertraulich die fleischige Hand, die Kleine knixte und piepste ein „Dank schön!“ und die Frau Godl und der Firmling erntfernten sich. Nach kaum zehn Schritten aber drehte sich Frau Lorenz um und kam zurück. „Wenn i di Herren vielleicht einladen dürft, mei Gemahl möcht' sie freu'n . . .“ — „Nein, nein, gute Frau, wir danken schön, unsere Zeit erlaubt es nicht,“ entgegnete der Prinz-Regent lächelnd. „Wir lassen Ihren Herrn Gemahl bestens grüßen.“ — — „Mit wem hab' ich denn das Vergnügen?“ fragte die Frau. — „Der Herr ist Direktor Steiner und ich heiße Luitpold.“ — „So schön, freut mich! Also ich empfehl' mich bestens. Nix für ungut, meine Herren.“ Frau Lorenz ging. Der Prinz-Regent hatte sich bei dem kleinen Abenteuer bestens amüsirt und sprach später noch in heiterster Laune davon. Die Frau „Godl“ hatte natürlich nicht die geringste Ahnung, daß der „alte Herr,“ der mit ihr so gemüthlich und herzgewinnend sprach, der Regent Bayerns sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Der Gerichtsphysiker Professor Straßmann und Sanitätsrath Mittenzweig erstatteten ein Gutachten über den Todesfall des Knaben Langerhans. Hiernach liegt kein strafbares Verfahren vor, vielmehr ein unglücklicher, nicht voraussehbarer Zufall, wahrscheinlich eine p ötzliche Erstickung.

Leipzig, 5 Juni. In Sachen des Rechtsanwalts Ebstein, des Arztes und Redakteurs Bärwald und des Redakteurs Knorr, sämmtlich aus Berlin, welche vom Landgericht I Berlin am 26. Februar wegen Beleidigung des Kammergerichtes zu Geldstrafen verurtheilt wurden, verwarf das Reichsgericht die Revision Ebstein's und Knorr's, hob dagegen das Urtheil gegen Bärwald auf und verwies insoweit die Sache an die Vorinstanz zurück Die Revision der Redakteure Krause und Krug vom „Kleinen Journal“, welche am 28. März wegen Beleidigung des Staatsministers von Puttkamer, begangen durch einen Artikel über die Tischordnung zu Holtenau, zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden waren, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Karlsruhe, 5. Juni. Der Großherzogliche Hof wird am Montag nach Baden-Baden übersiedeln. An demselben Tage wird auch der Großherzog von Oldenburg auf seiner Rückreise von Italien zum Besuche der großherzoglich badischen Familie dort eintreffen.

Mannheim, 5. Mai. Der Strafrechtslehrer Prof. ext. Dr. von Kirchenheim an der Universität Heidelberg wurde heute wegen Beleidigung des Oberamtsrichters Sautter und des Amtsgerichtes zu Mosbach, begangen durch eine Eingabe an den Präsidenten des hiesigen Landgerichtes, zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine mehrwöchige Haftstrafe beantragt.

Petersburg, 6. Juni. Im Hüttenwerk Mishni-Serginsky bei Jekatarinenburg sprengten die im Hochofen angesammelten Gase den Verschluß 9 Menschen sollen dabei verbrannt, 4 davon entsetzlich verstümmelt sein.

London, 6. Juni. Wie die „Pall Mall Gazette“ meldet; sind die Führer der Reformisten-Partei von Praetoria auf ihr Ehrenwort entlassen worden. In Praetoria verlautet gerüchtweise daß ihnen eine Geldbuße von je 10 000 Pfund (200 000 Mk.) auferlegt werden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,94 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 7. Juni: Veränderlich, mäßig warm.
Für Montag, den 8. Juni: Vielfach heiter, ziemlich warm, meist trocken.
Für Dienstag, den 9. Juni: Wolkig, kühler, Regenfälle, strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 6. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: heiß
Weizen sehr flau, das Angebot ist sehr groß, der Absatz fehlt dagegen gänzlich fein hell 130|31-pfd. 146|47 Mk. hell 128|29-pfd. 143|44 Mk. — Roggen. flau 124|25-pfd. 108|100. Mk. — Gerste geschäftslos Brauw. 115/20 Mk. — Erbsen flau frühere Preise. — Hafer unverändert fein unbesetzt 116 besetzt 110|12 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 5. Juni Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,98 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
A. Meyer	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn
Wwe. Mielke	"	"	
Th. Wesselowski	"	"	" "
Voigt	D. „Fortuna“	leer	" "
Ulawski	D. „Robert	Kuhhaare	Warschau-Danzig
W. Röhl	Kahn	Bretter	Warschau-Thorn
Cost. Engelhardt	"	Mauersteine	Thorn-Berlin
			Thorn-Bromberg

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Ruff. Noten. p. Ossa	216,90	216,85	Weizen: Juni	149,50	148,70
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,30	Juli	149,20	148,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70	loco in N.-York	75 1/8	73 3/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104 80	104,70	Roggen: loco.	118,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,80	Juni	115 20	114,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,50	Juli	116 20	115 50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,90	September	117,20	116,70
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	—,—	Hafer: Juni	123,—	122,70
Poln. Liquidatpfdbr.	66,20	66,30	Juli	122,70	122,20
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,10	Rüböl: Juni	45,20	45,—
Disc. Comm Antheile	209,25	208,60	Oktober	45 40	45,30
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,20	Spiritus 50er: loco.	53 70	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33 90	33,70
Tendenz der Fondsb.	fest.	zl. fest.	70er Juni	38,40	38,40
			70er September	38 90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 8. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr
werde ich vor dem Michelsohn'schen Gasthause in Podgorz
ein Pianino u. ein Sopha
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Thorn, den 5 Juni 1896
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 9. Juni 1896,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
ein Arbeitspferd (br. Stute)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern (2421)
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, d. 9. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
ca. 390 verschiedene Pflanzen in Töpfen
gegen Baarzahlung versteigern. (2416)
Heinrich, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung
Am Mittwoch, 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Auftrage des Gutspächters Herrn Kumm in Tannhagen daselbst
10 fernfette Ochsen
für Rechnung, den es angeht, gegen Baarzahlung versteigern. (2423)
Heinrich, Gerichtsvollzieher.

Gutes, zum Dachdecken vorzüglich geeignetes
Rohr
hat noch abzugeben. (2307)
Rittergut Wierzchoslawice.

Von unmodernen Sammet-Jaquets werden moderne
Kragen
gearbeitet bei
Frau **E. Grochowska**, Schillerstr. 5.

Tischlerarbeiten in Bau und Möbel
Reparaturen w. schnell u. saub. ausgeführt
M. Moodry.
Werkstelle: Tuchmacherstraße 3,
Wohnung: Neustädtischer Markt 20.

Pianinos, v. 380 Mk. an, à 15 Mk. monat.
Franco=4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr. 16.

Mk. 6000
eventuell getheilt werden auf ein Speichergrundstück zur sicheren Stelle **gesucht**. Off. erbeten unter Chiffre **S 50** an die Expedition dieser Zeitung (2382)

Mehrere tüchtige (2354)
Schneidergesellen
finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Thorn **B. Doliva.**

Jung. eben erst konfirmirtes Mädchen, aus anständiger Familie, bei einem Kinde, wenn möglich sofort gesucht. Mocker, Lindenstr. 14, Buchbinderei.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Ecke Coppernikus- u. Bäckerstr.
Hebamme **Bettinger.**

Die von Fr. Oberbürgermeister Wisselinck in der 3. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten bestehend aus **5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, Wasserleitung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen. [1524]
C. B. Dietrich & Sohn.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

I. Etage
in meinem Hause **Mellinstraße 103**, bestehend aus 6 Zimm., Pferdestall, u. Garten zu vermiethen. **G. Plehwe**, Maurermstr.

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind noch **eine Wohnung**, 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe mit Burschengelaß**, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.
Konrad Schwartz.

Ein fl. möbl. Zimmer
ist an eine **anst. Dame** billig zu vermiethen.
Strobandstr. 16, parterre, rechts

Möbl. Zimmer 10 Mk. mon.
zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]
J. Keil.

Nur noch kurze Zeit!
Thorn. Vor dem Bromberger Thor.
Menagerie Continental.
Halbe Preise!
I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., III. Platz 20 Pfg. Militär ohne Charge, sow. Schulkinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Hauptvorstellungen: Löwendressuren, Hyänen- u. Wolfsdressuren. Auftreten der Schlangenkönigin u. Fütterung an Wochentagen Nachm. 5, Abends 8½ Uhr. Sonntags Nachmittags 4, 6 und Abends 8½ Uhr. (2415)

Restaurant Coppernikus,
Neustädt. Markt.
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein
neu übernommenes Restaurant
zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets guter und schmackhafter Speisen und Getränke und streng reelle anständige Bedienung allen Anforderungen zu genügen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
(2344) **Schulz.**

Central-Hotel, Thorn
ff. Restaurant, Café und Weinstube.
Franz. Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ostseebad Ruegenwaldermünde.
Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Park-Anlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt (1938)
die Bade-Verwaltung zu Ruegenwalde.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Hotel und Warmbad „Strandschloß", Besitzer **J. Thörmer**. Unmittelbar am Strande und Hafen belegen. Sämmtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Anerkannt gute Küche; vollständige Pension zu mäßigen Preisen.
Einzige direkte Seeleitung; warme See-, Sool- und mediz. Bäder. (2309)

Zu Limonaden u. Speisen
empfehlen wir:
Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft
in vorzüglichen aromatischen Qualitäten. (2406)
Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Louisenquelle.
kohlensaures Tafelwasser, giebt mit Citronensaft oder Mosel gemischt, auch rein, ein hervorragend erquickendes, prickelndes Tafelgetränk. Nur zu haben bei
Anders & Co.,
Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Elysium.
Café Restaurant.
Brombergerstr. 56
empfiehlt seinen schön gelegenen
Garten mit Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.
Div. Biere, Weine, (Maibowle) etc. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Kaffe und frische Backwaare von 6 Uhr früh.

Ich suche ein
Kind (Mädchen)
in einem Alter von 7 bis 10 Jahren unentgeltlich für eigen anzunehmen.
Zu erfragen im Max Lohmannschen Spezialitäten-Theater (2412)
Thorn
vorm Bromberger Thor auf dem
Schaubuden-Platz.

Möblirtes Zimmer mit Pension von sofort zu verm. **Fischerstraße 7.**

Zum „Pilsner".
Sonnabend u. Sonntag:



Riesen-Krebse, grosse Krebse, Krebssuppe,
sowie frische
Pfirsich - Bowle.
J. Popiolkowski,

Vorzügl. flaschenreifen
Porter
empfiehlt **E. Szyminski.**

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Malerarbeiten
jeder Art werden gut u. billig ausgeführt. (2031)
A. Lindenau,
Mellienstraße Nr. 68.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2²⁵ Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Turn- Verein.

(2420)
Sonntag, den 7 Juni 1896:
Nachmittags 2 Uhr:
Turnfahrt nach Niedermühl.
Sammelplatz: Fähre. (2420)

Handwerker-Verein.
Montag, 8. d. Mts. Abends 8 Uhr im Garten des Schützenhauses:
Humoristisches Concert und Theater.
Mitglieder zahlen für alle Plätze 25 Pfg.
Nichtmitglieder 50 und 75 Pfg.
(2319) **Der Vorstand.**

Veteranen-Verband, Ortsgruppe Mocker.
Sonntag, den 7. Juni 1896:
Vormittags 11½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. (2386)

Krieger- Verein.
Sonntag, den 7. Juni 1896:
Kinderfest
im Victoria-Garten.
Abmarsch des Festzuges 2½ Uhr Nachmittags vom Bromberger Thor.
Von 4 Uhr ab:
Großes Militär-Concert.
Kinderspiele u. Tombola
Zum Schluß:
Tanz.
Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf. Nichtmitglieder pro Person 20 Pf. Kinder unter 14 Jahren frei. Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mark.
Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gasthaus zu Rudak.
Sonntag, den 31. Mai cr.:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Volksgarten.
Heute Sonntag von Nachm 4 Uhr ab:
Großes Garten-Frei-Concert.
und Ballonsteigen.
(2292) **Paul Schulz.**

Wisniewski's Restaurant.
Sonnabend und Sonntag
Großes
Tanzkränzchen,
verbunden mit
Waldpolonaise.
Hierzu ladet ein (2395)
Wisniewski, Mellinstraße 66

Westpreußische
Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.
Sonntag, den 14. Juni cr.,
11½ Uhr, im **Tivoli-Garten**
Eröffnungs-Feier.
2½ Uhr im Saale **Festessen**, an dem auch Damen theilnehmen können. Theilnehmerkarten für das Festessen à 4 M. sind bis
spätestens den 11. d. Mts
an der Geschäftskasse des Herrn **Fritz Kyser**, Markt Nr. 12, zu entnehmen.
Der geschäftsführende Ausschuß. (2410)

1 geübte Wäschenähterin
kann sich melden **Bäckerstraße 37, II.**

Schützenhaustheater.
Sonntag, den 7. Juni cr:
Eröffnung
der
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Ein weißer Othello.
Hermann und Dorothea.
(2400) **Die Direction.**

Tivoli-Garten.
Sonntag, den 7. Juni 1896:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.
v. 7 Uhr ab Schnittbillets à Pers. 15 Pf.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 7. Juni 1896:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang Nachmittags 5 Uhr
Entree à Person 25 Pfg.
(2419) **Rieck.** Stabshoboist.

Vaterländ. Frauen-Verein.
Das Sommerfest
findet
Donnerstag, den 11. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.
Das Concert
wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Rieck.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 11. Juni zu Frau **H. Adolph**, Frau **L. Dauben**, Frau **G. Gnade**, Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.
Der Vorstand.
Hedwig Adolph. Lina Dauben. Gertrud Gnade, Sophie Goldschmidt Ida Houtermanns. Clara Kittler. Henriette Lindau, Phyllis von Reitzenstein.

Im Garten des
Variete-Theatersz. Reichskrone
Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Ressel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50 Pf.**, unnummerirter Platz **30 Pf.**, von **9 Uhr** ab **Schnittbillets à 30 u. 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein **Theel.**

Wollmarkt in Thorn
am 13. Juni.

10 Pf.
a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Mehrere Kindergärtnerinnen, Wirthinnen, Verkäuferinnen, Kochmamsells, Buffetfräuleins, perfekte Köchinnen, Hotel-Stubenmdch., Stubenmädchen für Güter, eine Schneiderin aufs Gut und ein Schmied, welcher Pferdebeschlag und die Leitung der Dreschmaschine verstehen muß, sowie sämmtliches Dienstpersonal für Stadt und Land placirt von sofort und später
Hauptvermiethungs-Bureau
von **St. Lewandowski**,
Heiligegeiststraße Nr. 5, I Treppe.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Neustädt. Markt 16, II.**

2 fl. Wohnungen, renovirt, von sofort zu vermiethen **Fuchs**, Bäckerstr. 8.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.